

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

46 (23.2.1928)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.  
**Bezugspreis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Auswärtigen frei ins Haus monatlich Goldmark 1.20  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr. Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 463  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vebreitung erlischt.  
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:  
Vereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Nr. 46.

Donnerstag, den 23. Februar 1928.

89. Jahrgang

## Deutsche Vorschläge auf der Genfer Sicherheitskonferenz.

Genf, 23. Febr. Der deutsche Delegierte im Sicherheitsausschuß, Staatssekretär von Simon, hat in der gestrigen Nachmittagsitzung des Ausschusses im Namen der deutschen Regierung die deutschen Vorschläge zur weiteren Behandlung der Sicherheitsfrage vorgelegt. Im Hinblick auf die gegenwärtig von französischer Seite mit großer Energie in den Vordergrund gerückten Gedanken des Abschlusses regionaler Sicherheitspakete, die auf eine territoriale Garantie hinauslaufen sollen, haben die deutschen Vorschläge besondere Bedeutung. Der Wortlaut der deutschen Vorschläge ist folgender:

Im Interesse der Kriegsverhütung können vom Sicherheitskomitee des Völkerbundes folgende Möglichkeiten einer Prüfung unterzogen werden:

1. Für den Fall, daß der Völkerbundsrat mit einer konkreten Streitfrage befaßt wird, könnten die Staaten im voraus die Verpflichtung übernehmen, vorläufige Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Ausführung zu bringen, die zum Zweck haben, einer Verschärfung oder Ausdehnung der Streitigkeiten vorzubeugen und solche Maßnahmen der Parteien zu verhindern, die eine nachteilige Rückwirkung auf die Ausführung der vom Rat vorzuschlagenden Regelung haben könnten.

2. Insbesondere könnten die Staaten für den Fall, daß eine Kriegsgefahr vorliegt, im voraus die Verpflichtung übernehmen, diejenigen Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Ausführung zu bringen, die zum Ziel haben, den militärischen status quo des normalen Friedensstandes aufrecht zu erhalten und wiederherzustellen.

3. Für den Fall, daß Feindseligkeiten irgendwelcher Art

bereits begonnen haben, ohne daß nach Ansicht des Rates die Möglichkeiten eines friedlichen Ausgleiches erschöpft sind, könnten die Staaten sich im voraus verpflichten, einen vom Rat vorzuschlagenden Waffenstillstand zu Lande, zur See und in der Luft anzunehmen, wobei sie insbesondere die etwa bereits in fremdes Gebiet vorgebrungenen Streitkräfte zurückzuziehen und die Achtung der Staatshoheit des anderen Teiles sicherzustellen hätten.

4. Es wäre zu prüfen, ob die vorstehend bezeichneten Verpflichtungen nur bei Einstimmigkeit des Völkerbundsrates ohne Zählung der Stimmen der beteiligten Staaten oder aber mit der einfachen oder qualifizierten Majorität zu übernehmen wären. Auch wäre zu prüfen, welche Form den Verpflichtungen zu geben wäre, damit sie mit dem Mechanismus der Völkerbundszustimmung in Einklang stehen.

5. Diese Verpflichtungen könnten in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das allen Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes zur Zeichnung offen stände und vielleicht ähnlich wie dies in dem Entwurf des Vertrages über gegenseitige Hilfeleistungen vom Jahre 1923 vorgesehen war, für die verschiedenen Kontinente gesondert in Kraft treten.

Diese deutschen Vorschläge werden voraussichtlich innerhalb eines Redaktionskomitees zur Erörterung gelangen, das gestern abend nach Abschluß der Generaldebatte im Ausschusse zur Prüfung der einzelnen sachlichen Vorschläge und Anregungen eingesetzt wurde. Man darf annehmen, daß auch die deutsche Delegation in dem Redaktionskomitee vertreten sein wird, um bei diesen so bedeutungsvollen Arbeiten mit von Einfluß sein zu können.

## Das afghanische Königspaar in Berlin.

### Der feierliche Empfang

Berlin, 22. Febr. Der Lehrter Bahnhof hatte für den Empfang des afghanischen Königspaares ein festliches Gewand angelegt. Auf dem Vorplatz des Bahnhofs war ein großes afghanisches Nationalwappen, umgänzt von Farnen und Girlanden, zwischen zwei Flaggenmasten, die das afghanische Banner und das Banner des Reiches trugen, aufgespannt. Der Vorplatz und die Eingangsstraßen waren mit Flaggen und Grün festlich geschmückt.

Zwischen dem Bahnhof und der Spree hatten sich links vom Rondell die hiesige afghanische Kolonie, daneben die Kinooperatur und u. u. aufgestellt. Um 11 Uhr rückte mit klingendem Spiel die Ehrenkompanie, bestehend aus einer Kapelle, Infanterie und Kavallerie, an. Die Bahnhofshalle prangte im Schmuck von 22 laugen Fahnen, die die afghanischen und die Reichsfarben zeigten und mit Tannenzweigen untereinander verbunden sind. Der Mittelbahnsteig, auf dem die Empfangsfeierlichkeiten stattfanden, war völlig abgesperrt. Auf ihm hatten Vorberäuber eine Aufführung gegeben. Die überaus zahlreich erschienenen Pressevertreter hatten auf einem der teilweise abgesperrten Nebenbahnsteige ihre Plätze eingenommen. Allmählich fanden sich auf dem Mittelbahnsteig die Mitglieder des Reichs- und preussischen Kabinetts und die Vertreter der städt. Behörden ein.

Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge sammelte den Platz vor dem Bahnhof und die Anfahrtsstraßen zum Palais in der Wilhelmstraße. Ein großes Aufgebot von Schutzpolizei hielt den Verkehr aufrecht.

Schon vor 11 Uhr rückten die zum Empfang kommandierten Reichswehrkompanien an. Zwischen den mit Tannengrün besetzten auf der Mitte des Platzes zweifelhafte aufgestellten Platonen hatte eine Reichswehrkapelle Aufstellung genommen, im Anschluß daran links und rechts die Ehrenkompanie. Kurz vor 11 Uhr fuhr unter anderen das Automobils des Polizeipräsidenten von Berlin, Jürgel, und des Vizepräsidenten Dr. Weis durch das Brandenburger Tor. Die öffentlichen und privaten Gebäuden hatten umfangreich geflaggt. Auch die französische Botschaft hatte ihre Fialen gesetzt.

### Der Sonderzug des Königs von Afghanistan

Der Sonderzug des Königs von Afghanistan in die Bahnhofshalle des Lehrter Bahnhofs ein. Kurz nach 11 Uhr war der Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Meißner und seines Sohnes, Major von Hindenburg, auf dem Bahnsteig erschienen, wobei die Reichswehrkapelle das Deutschlandlied intonierte. Brausende Hochrufe empfingen den Reichspräsidenten. Sehr bald aber wandte sich das Interesse dem pünktlich gemeldeten Sonderzug zu. Gleich nachdem der Zug zum Stehen kam, entfielen ihm der afghanische König Amanullah Khan, die Königin, die Schwester des Königs und das übrige Gefolge, sowie der afghanische Außenminister. Die hohen Gäste wurden sofort

### vom Reichspräsidenten sowie von der Reichsregierung und den Vertretern der Behörden begrüßt.

An Stelle des erkrankten Reichskanzlers war Vizekanzler Erz. Bergt anwesend. Von den Ministern sah man Reichsinnenminister v. Reudell, Reichsverkehrsminister Koch, Reichswehrminister Gröner, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, für den Reichsaussenminister Staatssekretär v. Schubert, für die preussische Regierung Ministerpräsident Braun und Staatssekretär Weismann. Die Reichswehr war durch den Chef der Marineabteilung Admiral Zenker vertreten, der Reichstag durch Reichstagspräsidenten Voche, die Stadt Berlin durch Oberbürgermeister Dr. Voß. Anwe-

send waren auch sämtliche diplomatischen Mitglieder der hiesigen afghanischen Gesandtschaft.

Nach der feierlichen Begrüßung begaben sich die Gäste zusammen mit den zum Empfang Erschienenen, der König und der Reichspräsident an der Spitze, durch das sonst nicht benutzte Hauptportal auf den Platz. Mit dem königlichen Gatt schritt darauf der Reichspräsident die Front der Ehrenkompanie ab, die die afghanische und die deutsche Nationalhymne zu spielen begonnen hatte. Der Stadtkommandant von Berlin gab die Zeichen zum Vorfahren der königlichen Autos, die von einer berittenen Eskorte umjäumt waren, und

### unter andauernden Hochrufen setzte sich der Zug in Bewegung

über die Moltkebrücke, den Platz der Republik, die Siegesallee und die Charlottenburger Chaussee. Um 11.25 Uhr trat die Ehrenkompanie auf dem Pariser Platz ins Gewehr. 11.30 Uhr begann die Militärkapelle mit dem Parade marsch. 11.35 Uhr fuhr als erster ein Wagen der Berliner Polizei durch das Brandenburger Tor. Ihm folgte unmittelbar die Hälfte der berittenen Reichswehreskorte. Dann kam, von lebhaften Hochrufen begrüßt, der Wagen des Reichspräsidenten mit dem afghanischen König und dem stellvertretenden afghanischen Außenminister, der auch im Auto des Reichspräsidenten seine Pflichten als Dolmetscher ausübte. Im zweiten Wagen sah man zusammen mit dem Vizekanzler Erz. Bergt die afghanische Königin sitzen, in den folgenden Wagen hatten fast alle Mitglieder des Reichskabinetts, der Chef der Delegation sowie Admiral Zenker, der preussische Ministerpräsident und die übrigen Herren der berittenen Eskorte. Den Schluß bildete die zweite Hälfte der berittenen Eskorte. Daran schloß sich eine Reihe weiterer Wagen. Während der ganzen Dauer der Vorbeifahrt auf dem Pariser Platz spielte die Militärkapelle die afghanische Nationalhymne, die Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr.

### Im schönsten Flaggenschmuck

lag die Wilhelmstraße, die traditionell gewordenen Festtrage Berlins. Alle Regierungs- und Staatsgebäude hatten die Reichsfarben gesetzt. Vor dem Gebäude der amerikanischen Botschaft winkte das Sternenbanner, das Hotel Kaiserhof zeigte neben der Reichsflagge die schwarz-weiß-rote Handelsflagge mit der Gäh.

Rechts und links der Straße bildete die Reichswehr Spalier. Schupo-Offiziere in Automobilen trafen die letzten Anordnungen. 11.45 Uhr sah man von den Linden her den Festzug einbiegen. Von der Menschenmenge hinter dem Reichswehrspalier wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt, die sowohl dem königlichen Gatt wie der greisen Gestalt des Reichspräsidenten galten, der in Zivil neben dem König sah.

### Im Reichspräsidenten-Palais

Um 12.25 Uhr begab sich der König von Afghanistan mit seinem Gefolge zum Reichspräsidenten, wo er bis gegen 13.30 Uhr blieb. Die Königin nahm an diesem Besuch nicht teil, weil sie durch die Reise sehr abgemagert war. Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte eine Abteilung Reichswehr Aufstellung genommen, die bei der Ankunft des Autos das Gewehr präsentierte. Die Kapelle spielte dabei u. a. die afghanische Nationalhymne. Darauf fuhr der König zum Prinz-Albrecht-Palais zurück, wo er in Vertretung des erkrankten Reichskanzlers Dr. Marx den Vizekanzler Bergt empfing.

### Die „Krisis“ im Zentrum.

Präsident Dr. Schofer nimmt in einem Badischen Brief im Luzerner „Vaterland“ zu den schwebenden innerpolitischen Fragen

in Deutschland Stellung. Im besonderen interessant ist sein Urteil über die Schwierigkeiten im Zentrum. „Der tiefste Grund der Krisis“, sagt der Zentrumspartheiführer, dürfte wohl in der Zeitströmung liegen, die das Materielle allzusehr in den Vordergrund stößt und den alten, christlich-sozialen Gedanken noch mehr den anderen, den der Volksgemeinschaft, stellenweise nicht mehr in volle Geltung kommen lassen will. Das Zentrum steht nun in dieser Welt und kann sich den Strömungen nicht in allem entziehen. So kommt es, daß das Gefühl der Benachteiligung heute bei diesen und morgen bei jenem Stand sich geltend macht. Da die Stände organisiert sind, macht sich der Unwille sehr rasch und sehr intensiv geltend. Der Führer in jedem Stande hat damit zu rechnen. Kommen dann noch wirkliche Fehler vor, und wo kommen sie nicht vor, dann ist es nicht mehr schwer, die erwachsenen Schwierigkeiten auszumun.

### Reinhold über den Dawesplan.

Basel, 21. Febr. In der Volkswirtschaftlichen Statistischen Gesellschaft in Bern sprach gestern der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über die Entstehung des Dawes-Planes und die deutschen Reparationsverpflichtungen. Zu dem Vortrag, der ein Ereignis für Bern bildete, hatten sich Mitglieder der Bundesregierung, der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller, die Spitzen der Bundes- und Konsulatsbehörden sowie sämtliche Direktoren der Berner Banken eingefunden. Der Redner betonte, daß Deutschland mit der äußersten Kraftanstrengung und Loyalität seine Verpflichtungen erfüllen müsse, bezweckelt aber, ob die deutsche Wirtschaft die wachsenden Lasten tragen könne. Gegen eine Senkung der deutschen Lebenshaltung zur Erzielung eines Masseneports, um die Reparationsverpflichtungen zu decken, würden sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Länder auflehnen. Eine neue Konferenz werde eine andere Art der Reparationserfüllung bestimmen müssen, die von dem Gedanken getragen sei, daß nur der Wohlstand des Nachbarn auch den Wohlstand des eigenen Landes sichere. Auf dem Wege durch die Arbeit werde das deutsche Volk den Weg zur Befreiung suchen. Bundesrat Dr. Haas dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nach dem Vortrag fand zu Ehren von Dr. Reinhold ein Empfang beim deutschen Gesandten statt.

### Die mitteldeutschen Metallarbeiter nehmen die Arbeit wieder auf

Halle, 23. Febr. Die Delegiertenkonferenz der mitteldeutschen Metallarbeiter hat gestern beschlossen, die Arbeit am Freitag wieder aufzunehmen.

### Die Ruine Zwing-Uri.

Altdorf, 21. Febr. Vor zwei Jahrzehnten ist die durch Schillers Wilhelm Tell bekannte Burgruine Zwing-Uri von dem ehemaligen Kaiser Wilhelm II., der sie durch ein Vermächtnis erhielt, der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin geschenkt worden. Die im letzten Sommer gegründete Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein) hat sich unter anderem auch zur Aufgabe gestellt, die Ruine für die Schweiz zurückzuerwerben. Mit Hilfe einer Spende des Präsidenten des Automobilklubs der Schweiz und Vorstandsmittglied des Burgenvereins, Dufour, konnte die Ruine samt dem Gelände vom Burgenverein erworben werden. Das vor 40 Jahren erbaute unschöne Haus neben der Ruine wird nun abgebrochen und die Ruine selbst vor weiterem Verfall gesichert, jeder Profanierung entzogen, um als historische Stätte inland gefest und dauernd geschützt zu werden.

55 512 qkm!

### Die Größe der entmilitarisierten deutschen Gebiete.

Berlin, 21. Febr. Angesichts der Genfer Verhandlungen über die Sicherheitsfrage ist von unterrichteter Seite eine Zusammenstellung über die Größe der entmilitarisierten deutschen Gebiete veranlaßt worden. Daraus ergibt sich, daß von der gesamten Flächengröße Deutschlands, die 470 278 Quadratkilometer zählt, 55 512 Quadratkilometer entmilitarisiert sind, das sind vom deutschen Gesamtgebiet 11,8 v. H. Nach der Einwohnerzahl von 1919 wohnen in entmilitarisierten Gebieten 14 177 868 Deutsche oder 23,3 v. H. der gesamten Bevölkerung. Das bedeutet, daß fast ein Viertel aller Deutschen im entmilitarisierten Gebiet seine Wohnstätte hat. Den größten Flächenanteil an entmilitarisierten Gebiet hat Preußen mit 32 487 Quadratkilometer und 10 166 821

### In wenigen Worten

Entgegen der bisherigen Absicht, das Notprogramm der Reichsregierung als Mantelgesetz dem Reichstag zugehen zu lassen, verläutet nunmehr an maßgebender Stelle, daß das Notprogramm als unteilbares Ganzes betrachtet wird und von dem Gedanken eines Mantelgesetzes Abstand genommen worden ist.

Im Sicherheitsausschuß in Genf wurde gestern die Generaldebatte mit den Erklärungen des belgischen, des kanadischen und des schwedischen Delegierten fortgesetzt.

Die gegenwärtig in Genf weilenden Vertreter der kleinen Entente sind zu einer Beratung zusammengetreten, um zu dem Beschluß der ungarischen Regierung Stellung zu nehmen, der die Vernichtung der in Sankt Gotthard befindlichen Maschinengewehre und deren Verkauf vorsieht. Das afghanische Königspaar ist gestern vormittag in Berlin eingetroffen.

Die Delegiertenkonferenz der mitteldeutschen Metallarbeiter hat beschlossen, die Arbeit am Freitag wieder aufzunehmen.

Der frühere litauische Finanzminister Dr. Karvelis ist in Berlin zu Verhandlungen über gegenseitige Erleichterung des kleinen Grenzverkehrs eingetroffen.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist der Boykott für britische Waren, der sich zunächst auf Konzeptionsartikel erstrecken soll, gestern in einer Versammlung verkündet worden.

Menschen. Verhältnismäßig weit stärker aber liegt eine Reihe süddeutscher Länder in der entmilitarisierten Zone und zwar liegt Baden mit 65,9 v. H. seines Gesamtgebietes und 81,8 v. H. seiner Gesamtbevölkerung im entmilitarisierten Gebiet. Es folgt dann Hessen, das flächenmäßig mit 61,7 v. H. im entmilitarisierten Gebiet liegt und von dessen Einwohnern 78,3 v. H. in der entmilitarisierten Zone wohnen. Im entmilitarisierten Gebiet befinden sich sechs Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohner. In ganz Frankreich werden überhaupt nur fünf Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohner gezählt. Weiter entfallen in die entmilitarisierte Zone zwölf Großstädte mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern, 18 Mittelstädte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern und schließlich liegen noch 41 Mittelstädte mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern im entmilitarisierten Gebiet.

**Die deutschen Krankenkassen im Jahre 1926.**

Nach den erst jetzt vorliegenden endgültigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes waren im Jahre 1926 7623 reichsgesetzliche Krankenkassen gegenüber 7721 im Jahre 1925 tätig. Der Mitgliederstand betrug im Jahresdurchschnitt 19 154 800 Personen, d. h. 101 994 oder 0,5 Prozent mehr als im Jahre 1925. An Beiträgen einschließlich Zusatzbeiträgen zur Familienhilfe wurden 1424,5 Millionen Mark vereinnahmt oder 7,5 Prozent mehr als 1925. Die Gesamteinnahmen ohne Vermögensveräußerung stellten sich auf rund 1450 Millionen Mark. Sie waren damit um fast 7 Prozent höher als im Vorjahre. Verhältnismäßig weniger sind die Gesamtausgaben gestiegen, was zum Teil auf den günstigeren Krankentatbestand zurückzuführen sein dürfte. Es wurden 1926 zusammen 8,83 Millionen mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle (11,5 Prozent weniger als 1925) entschädigt. Die durchschnittliche Krankheitsdauer hat sich nach dem Rückgang der Vorjahre im Jahre 1926 wieder erhöht und zwar um 1,5 Tage auf 26,1 Tage. Die Gesamtausgaben ohne Vermögensanlage betrugen rund 1,26 Milliarden Mark oder 4,4 Prozent mehr als im Vorjahre.

**Deutsch-französisches Abkommen über das Saargebiet.**

Paris, 21. Febr. Die zwischen der deutschen und der französischen Delegation seit Monaten in Paris geführten Verhandlungen über die Regelung des Warenaustausches zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet haben zu einer Einigung geführt, zu der die beiden Regierungen nunmehr ihre Zustimmung gegeben haben. Die Unterzeichnung des Vertrages ist im Laufe des Mittwochs oder Donnerstags zu erwarten.

**„Neue Garantien.“**

**Symans über Räumung und Entschädigungen.**

Brüssel, 21. Febr. In seiner Rede im Senat zum Budget des Auswärtigen bezeichnete Außenminister Symans die auswärtige Politik Belgiens als eine Politik des Friedens, die von der Sorge um die Sicherheit beherrscht werde und eine Politik der Ausbreitung der wirtschaftlichen Kräfte.

Belgien, betonte Symans, kann nur mit Sympathie jede Bemühung zu einer Annäherung ins Auge fassen. Aber man wird verstehen müssen, daß es sich nur mit Vorsicht auf einen Boden begibt, auf dem seine wesentlichen Interessen, nämlich die der Sicherheit und der Entschädigungen, berührt werden. Die Befestigung der Rheinlande wurde durch den Versailler Vertrag festgelegt, um die Durchführung der Vertragsbedingungen, Sicherheit und Bezahlung der Entschädigungen, zu gewährleisten. Diese Bürgschaft, die durch die Abkommen von Locarno weder aufgehoben noch abgeschwächt wurde, sichert die Durchführung des Versailler Vertrags mit einer Wirksamkeit, die man nicht unterschätzen darf. Ist es möglich, diese Garantie durch andere Mittel zu ersetzen, die uns die gleichen Ziele mit gleicher Gewissheit erreichen lassen? Es ist Sache Deutschlands, das in dringender Form die Räumung fordert, in dieser Hinsicht Anregungen vorzubringen. Sobald Deutschland greifbare Vorschläge über die Sicherheit und die Entschädigungen machen würde, würden wir sie im Benehmen mit unseren ehemaligen Alliierten objektiv und gerecht prüfen. An dem Tag, an dem die Befestigung der Rheinlande überflüssig sein wird, hätten wir keinen Grund, mit ihrer Beendigung zu zögern. Aber wir müssen daraufhinweisen, daß nicht nur Belgien, sondern für ganz Europa die Notwendigkeit besteht, die Innehaltung der Bestimmungen über die Entmilitarisierung der Rheinlande zu sichern. Es erscheint unerlässlich, ihre Durchführung zu überwachen. Es wird Sache der interessierten Mächte sein, die zweckmäßigste Art der Überwachung zu erörtern. Symans hob sodann hervor, daß für Belgien die Bezahlung der Entschädigungen von Wichtigkeit sei. Belgien zweifelt nicht an der Absicht der gegenwärtigen Reichsregierung, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie übernommen hat. Wenn Deutschland die Aufhebung der Befestigung, die eine der Hauptgarantien für die

Bezahlung der Reparationen bildet, verlangt, so erwarten wir daß es dafür neue Garantien vorschlägt.

**Rußlands Abrüstungsvorschlag.**

Genf, 22. Febr. Das Völkerbundsekretariat hat heute vormittag die russische Denkschrift zu dem bereits gemeldeten Konventionsentwurf veröffentlicht, die 14 Druckseiten umfaßt. Ihr wichtigster Bestandteil, der Konventionsentwurf für eine allgemeine und vollständige Abrüstung, sieht eine Ergänzung der bereits gemeldeten radikalen Abrüstungsbestimmungen durch den Abschluß von acht Sonderkonventionen vor über folgende Materien: 1. Abbau der Generalstabe und anderer Einrichtungen bis zur Vervollständigung der allgemeinen Abrüstung. 2. Waffen für die persönliche Verteidigung und für das Jagdwesen sowie deren Mengen. 3. Zahl der Luftfahrzeuge für soziale und wirtschaftliche Zwecke. 4. Liste der zu zerstörenden Festungen, besetzten Plätze, Flottenstützpunkte für Schiffe und Flugzeuge. 5. Herstellung und Lagerung von Munition und Handel damit. 6. Seepolizei und Zahl der für jeden einzelnen Staat hierfür zulässigen Schiffe. 7. Statuten für den ständigen internationalen Kontrollausschuß. 8. Maßnahmen nichtmilitärischer Art im Falle erster Zuwiderhandlungen.

Der internationale Kontrollausschuß soll eine internationale Konferenz einberufen, durch die diese acht Konventionen innerhalb von neun Monaten nach Inkrafttreten der Abrüstungskonvention zum Abschluß gebracht werden sollen.

Der Konventionsentwurf hat, wie unser Genfer Berichterstatter meldet, trotz seiner utopischsten Forderungen in Genf einen gewissen Eindruck gemacht wegen der Präzision seiner Bestimmungen. Im Sicherheitskomitee wird er allerdings nicht zur Verhandlung kommen, da er jede Beziehung zu der Spezialaufgabe dieses Komitees vermissen läßt. Dagegen dürfte er in den am 15. März beginnenden Verhandlungen der Abrüstungskommission immerhin eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

**Englisch-französische Emissionsbank.**

London, 22. Febr. Heute finden in der Bank von England die auf zwei bis drei Tage verteilten Besprechungen des Gouverneurs der Bank von England mit dem aus Paris eingetroffenen Präsidenten der Bank von Frankreich Moreau und dessen Stellvertreter statt. Sie werden sich mit der Gründung einer englisch-französischen Emissionsbank beschäftigen, die als eine Gemeinschaftsgründung der Bank von Frankreich und der englischen Midland-Bank gedacht ist. Ferner beschäftigen sie sich mit den großen Goldvorräten, die die Bank von Frankreich in London unterhält und die der Bank von England im Falle ihres plötzlichen Abrufes ernste Sorgen bereiten. Die interalliierte Schuldfrage und die Möglichkeit, im nächsten Jahre Dames-Bonds in größerem Umfange zu mobilisieren, werden gleichfalls Gegenstand der vorläufig nur informativischen Unterhaltung sein.

**Der indische Boykott auf britische Waren beginnt**

London, 23. Februar. (Funkpruch.) Wie aus Kalkutta berichtet wird, ist der Boykott für britische Waren, der sich zunächst auf Konzeptionsartikel erstrecken soll, in einer Versammlung in Kalkutta verkündet worden. Die Versammlung leistete folgenden Eid: „Ich schwöre im Namen Gottes und unter der Zeugenschaft meiner hier anwesenden Landsleute, daß ich britische Waren nicht benutzen werde, bis Indiens Selbständigkeit erreicht ist, so wahr mir Gott helfe.“

**Die Neuorientierung der englischen Chinapolitik**

Hongkong, 23. Febr. Das heute bevorstehende Eintreffen des englischen Gesandten Lamson, der voraussichtlich vier Tage in Kanton verbleibt, wird hier als großes politisches Ereignis gewürdigt. England reicht hierdurch dem südchinesischen Nationalismus zum ersten Mal die Verjüngungshand. Viele Banette sind im Programm vorgesehen. Das gegenwärtige englische Entgegenkommen wird jedoch von den Chinesen mit größter Zurückhaltung angeesehen und mehr als Ausfluß augenblicklicher politischer Interessen, wie als engültige politische Festlegung betrachtet. Die Chinesen werden die englische Anknüpfung mit ihren eigenen Anteilwünschen beantworten. Die Vorbesprechungen sind bereits erfolgreich. Kanton besitzt bereits eine Zustimmung englischer Banken für eine Fünf-Millionen-Pfund-Anleihe und Nanjing verhandelt über eine Hundert-Millionen-Wiederaufbau-Anleihe wegen Zollfreiheit. In beiden Fällen ist die Zustimmung der englischen Regierung notwendig, wodurch eine Neuorientierung der englischen Chinapolitik festgelegt wird.

**Wie sie abrüsten!**

**Die „fliegende Festung“.**

Newyork, 20. Febr. Der erste von 25 neuen Bombardierplanen des Army Air Corps der Vereinigten Staaten hat in Washington vor Mitgliedern des Kriegsministeriums und des Senats seine Probe abgelegt. Der neue Flugzeugtyp wird „Birat“ genannt. Presseberichte beschreiben ihn aber als eine wirkliche „fliegende Festung“, in der mehr als 1000 Kilogramm Bomben mitgeführt werden können, die bis zu 7 Stunden in der Luft bleiben und eine Entfernung von 500 Meilen zurücklegen kann. Es handelt sich um einen Doppeldecker von 67 Fuß Spannweite. Die erreichbare Maximalgeschwindigkeit beträgt 90 Meilen in der Stunde. Fünf Maschinengewehre und davon eines im Fußboden der Kabine nach Abwärts gerichtet, sind vorhanden. Das Flugzeug ist auch imstande, eine sehr große Strecke mit schweren Giftgasen, die farblos sind und zur Erde hinabsinken, anzugreifen.

**Die endgültige Erledigung der Eigentumsvorlage bevorstehend**

Newyork, 23. Febr. Der Vorsitzende des Hauptausschusses hat die Weitergabe der Enteignungsvorlage an die Kongresskommission empfohlen, was darauf hindeutet, daß beide Häuser eine schnelle Erledigung wünschen. Sollte die Kongresskommission tatsächlich der Vorlage sofort zustimmen, so wird Präsident Coolidge, wie man hier annimmt, die Eigentumsvorlage umgehend unterzeichnen.

**Zum Untergang des U-Bootes „S 4“**

**Das gerichtliche Nachspiel.**

Washington, 23. Febr. Das Untersuchungsverfahren gegen die am Untergang des U-Bootes „S 4“ schuldigen Marineoffiziere ist eingeleitet worden. Unter ihnen befindet sich der Kommandant des Küstenwachbootes, das „S 4“ gerammt haben soll, ferner der Leiter der Rettungsarbeiten.

**„Notprogramm“ und Liquidationsgeschädigte**

**Von Dr. Otto Hunzinger-Berlin.**

Ueber das Schicksal des Liquidationsgeschädigten, dessen Behandlung wohl zu den traurigsten Kapiteln der sterbenden Rechtsregierung gehört, scheint jetzt einigermaßen Klarheit zu bestehen. Nachdem man es nunmehr beinahe ein Jahr lang verschleppt hat, ohne auf die hoffnungsvollen Erwartungen der 391 000 Geschädigten und der weiteren rund 600 000 ihrer Familienmitglieder Rücksicht zu nehmen, die ihre wirtschaftliche Existenz zum Ruhen der Volkswirtschaft und der Förderung des Außenhandels wieder aufbauen möchten, ist das Gesetz jetzt Bestandteil des sogenannten „Notprogramms“ der Rechtsregierung geworden. Ganz abgesehen davon, daß man seine berechtigten Zweifel haben kann, ob bei der verfahrenen Situation innerhalb der Rechtskoalition dieses „Notprogramm“ überhaupt durchführbar ist und somit das Liquidationsgeschädigengesetz jetzt endliche Aussicht auf Verabschiedung hat, wirkt diese letzte Wendung der Entschädigungsfrage auf Rechtsregierung und Rechtsparteien ein neues interessantes Licht.

Einmal erklärte bisher der Reichsfinanzminister Dr. Brüder stets bei allen Beratungen über das Gesetz, er könne über die Höchstsumme seiner Vorlage von insgesamt noch einer Milliarde auszu zahlenden Entschädigung nicht hinausgehen. Auch die geringfügige Erhöhung der Summe durch den Reichswirtschaftsrat auf 1,3 Milliarden sei für ihn unannehmbar. Nun stellt sich auf einmal heraus, daß er doch 1,3 Milliarden zahlen kann. Die Liquidationsgeschädigten erleben also erneut, daß der Minister des „Sterbe ich, ich kann nicht anders“, schließlich doch anders kann. Sie erinnern sich dabei daran, daß Dr. Brüder noch vor wenigen Monaten ebenfalls behauptete, er könne keine Mittel für die Liquidationsgeschädigten in den ordentlichen Haushalt einstellen, obwohl der Finanzsachverständige der Demokraten, der Reichstagsabgeordnete Dr. Fischer-Röllin, ihm entgegenhielt, daß das bei einem so großen Gesamtetat doch möglich sei. Und schließlich mußte Herr Dr. Brüder kurz vor Weihnachten eingestehen, daß er nun doch in der Lage sei, Mittel zu diesem Zweck in den ordentlichen Haushalt einzustellen.

So bezeichnend dies für die schwankende und unsichere Politik der Rechtsregierung ist, so bringt es immerhin den Geschädigten eine kleine, wenn auch immer noch völlig unzulängliche Aufbesserung. Daß sie aber noch immer völlig



**Sohr der Knecht**

ROMAN VON ARNO FRANZ

„Margret.“ schrie Sohr. — In diesen Worten war Schreien und Grauen. — „Was tun Sie?“  
Aber Fräulein Kerst hob die Hand. Zwingend ruhten ihre Augen auf ihm. „Ich will es,“ sagte sie. Dann wendete sie ihr geisterbleiches Gesicht den Richtern zu.  
„Er — war — bei — mir!“  
Lautlos brach Frau Raden zusammen.  
Sohr verbarg sein Gesicht in den Händen. Gewissensqualen, Zweifel und Entsetzen rüttelten seinen Körper. Herrgott, das Wunder, stöhnte seine Seele, schicke das Wunder — sie schwört einen Meineid.  
Es herrschte eine unbeschreibliche Erregung unter den Anwesenden. Niemand sah mehr auf seinem Platze. Geschworene, Staatsanwalt und Richter standen gestikulierend beieinander. Der Verteidiger suchte den Angeklagten aufzurichten. Einzelmann weinte laut. Raden und einige andere trugen Frau Carla hinaus.  
Das Bild war ungewöhnlich.  
Da trat — hastig und erregt ein Gerichtsdiener zum Vorsitzenden.  
Er mußte etwas Besonderes gemeldet haben, denn augenblicklich rief der Vorsitzende in das Stimmengewirr hinein: „Ich unterbreche die Verhandlung um zehn Minuten. Niemand hat sich zu entfernen.“  
Die Gerichtsdiener traten an die Ausgänge. — Er winkte dem Verteidiger zu und verließ mit diesem, den beiden Beisitzern, den Geschworenen und dem Staatsanwalt den Saal.  
Auf dem Korridor sahen sie sich einem Herrn gegenüber, der ihnen eine Aktentasche entgegenhielt.  
„Ich bringe Aufschluß über den Brandstifter,“ sagte er. „Es ist Alois Voigt aus Finkenbach. Hier sind die Beweise,“ damit übergab er dem Vorsitzenden die Mappe.  
„Und früher war das nicht möglich?“ erwiderte dieser ärgerlich.  
„Nein,“ sagte der andere. „Erst der heutige Tag brachte

die Abwesenheit Voigts und seiner Wirin und damit die Möglichkeit der unauffälligen und gründlichen Durchsuchung seiner Wohnung. Allerdings glaube ich bestimmt, noch vor Eröffnung der Verhandlung zur Stelle sein zu können. Trotzdem ich mir schon für den zeitigen Vormittag ein Auto nach Finkenbach bestellte, war es mir leider unmöglich.“

„Mit wem haben wir übrigens das Vergnügen,“ fragte der Vorsitzende.

„Detektiv Otheim, Herr Landgerichtsdirektor.“

„Ah — Sie sind Otheim,“ sagte der Vorsitzende. Manches Gute gehört, freue mich, Sie kennenzulernen. — Bitte, meine Herren, wollen wir nicht hier eintreten?“ — Er öffnete das Beratungszimmer und ging voran.

Otheim erzahlte Bericht: „Ich bin im Auftrage des Herrn Sohr durch Herrn Raden in dieser Sache bestellt worden,“ begann er. „Als erster Hofmeister war ich pro forma auf dem Radenschen Gute tätig, als zweiter wurde Voigt wieder angenommen. Ich habe mich sofort mit ihm angefreundet und im Laufe weniger Tage schon die Ueberzeugung gewonnen, daß er kein einwandfreier Mensch ist. Herr Raden unterrichtete mich über Voigts Vorleben, insbesondere über seine Betrügereien und Durchstechereien. Ich bin den Dingen nachgegangen und fand jede einzelne Angabe bestätigt. Auch die Tatsache ist richtig, daß Sohr nur durch einen Vorhieb verhindern konnte, Radenschen Weizen am Halm zu verkaufen und sich dabei die Hände zu waschen. — Sie sehen sich unwissend an, meine Herren, die Angelegenheit ist wohl gar nicht zur Sprache gekommen?“

„Nein,“ antwortete der Vorsitzende.

„Ich habe mir gestattet, jeden einzelnen Punkt zu fixieren. Sie finden einen ausführlichen Schriftsatz in der Mappe. — Das Feuer ist vom Garten, also von der Rückfront aus angelegt worden. Der Täter hat zwei Balken im ersten Stockwerk angebohrt. Da die Mauern noch nicht eingerissen werden konnten oder durften, stehen die Balken noch. Augenscheinseinnahme ist also gegeben. Den verwendeten Zeitrumsbohrer fand ich in Voigts Wohnung. Die in der Mappe befindlichen Nachschlüssel ebenfalls. Sie passen zu Einzelmanns Garten und Haustür.“

„Gehr schön“ sagte der Vorsitzende, „das sind aber immer noch keine überzeugenden Beweise“ — und war eben dabei, den Bohrer der Mappe zu entnehmen.

Da mahnte Otheim: „Bitte, recht vorsichtig, Herr Direktor. Am Holzgriff befinden sich nämlich ganz prachtvolle Handabdrücke. Es wäre schade, wenn die überzeugenden Beweise verwischt würden.“

Lächelnd bemerkte der Staatsanwalt: „Ist denn Voigt schon daktyloskopisch fotografiert worden?“

„Das nicht, Herr Staatsanwalt. Er hat es aber selbst besorgt. Und ein Wunder ist es zu nennen, daß die Photographie noch vorhanden und wohl erhalten ist.“

Die Herren sahen sich erstaunt an und Otheim fuhr fort: „Würden Herr Direktor mir die kleine Skizze gestatten, die dem Schriftsatz beigelegt ist?“

„Bitte, Herr Otheim.“

Der nahm sie in Empfang und breitete sie auf dem Tische aus. „Darf ich erklären, meine Herren,“ sagte er. So also sieht die Brandstätte aus. Das ist die Rückfront, das die Hofseite. Hier ist der Ausgang zum Boden, der übrigens zur Zeit der Tat verschlossen war. Die Tür ist mit einer Art eingeschlagen worden. Das ganze Gebäude war Lehmfachwerk. Das hier sind die zwei durchbohrten Balken. Das Schwarzschriftliche zwischen den beiden Balken ist ein Stück Lehmwand. — Am Tage vor der Tat hat es geregnet, der Lehm war am Tage der Tat noch feucht und angeweicht. Derselbe Mensch nun, meine Herren, der diesen Bohrer, den ich unter einem Schranke in Voigts Wohnzimmer fand, in der Hand gehabt hat, hat auf diesem Stückchen Wand hier seine Hand photographiert. Der Eindruck ist ungewöhnlich scharf sichtbar. Beide Hände sind identisch und beide gehören sie Herrn Voigt, der die Freundlichkeit hatte, mir einen Handabdruck gelegentlich eines Gespräches über Verbrechenidentifizierung zur Verfügung zu stellen.“

„Nette Bescherung hätte das geben können, Herr Staatsanwalt,“ wendete sich der Vorsitzende an diesen, „wenn die Unterbrechung nicht gekommen wäre.“

„So schon Bescherung genug,“ sagte Böller.

„Gar nicht! Sie haben ja noch keinen Antrag gestellt. Davor hat sie das famose Mädel in Schwarz bewahrt. Ich beobachte sie übrigens schon während der ganzen Verhandlungsbauer.“

„Ich auch, Herr Direktor.“  
Der Vorsitzende reichte sich in den Schultern und sah nach der Uhr: „Die zehn Minuten sind um, meine Herren. Zur Sache! Vertagung auf unbestimmte Zeit? — Einverstanden?“

unzulänglich ist und nun scheinbar auch so bleiben soll, ist die Schuld der Parteien, die diese Regierung immer noch führen.

Die Rechtsparteien und das Zentrum haben durch namhafte Abgeordnete immer wieder öffentlich erklärt, daß für sie die Vorlage des Herrn Dr. Köhler völlig unannehmbar sei, und die Schlupfentschädigung nur auf der Grundlage der Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft der Geschädigtenverbände, die sich auf insgesamt noch zu zahlende 2,8 Milliarden Mark belaufen, durchgeführt werden dürfe. Jetzt haben sie aus parteitaktischen Gründen, um ja eine zur Zeit unannehme Aufschub der Reichstages zu vermeiden, sich mit der unzulänglichen Aufbesserung um 300 Millionen Mark abgefunden. Es muß offen ausgesprochen werden, daß sie damit ein mehrfach feierlich abgegebenes Versprechen nicht halten. Eine Zeitlang schien es, als wenn sie wenigstens insofern den Geschädigten entgegenkommen wollten, daß diese Zahlung von 1,3 Milliarden Mark nicht als Schlupfentschädigung, sondern nur als Zwischenlösung angesehen werde. Man hörte von Plänen innerhalb der Regierungskoalition, den Liquidationsgeschädigten einen sogenannten Verbesserungsschein zu geben, d. h. ihnen über die 1,3 Milliarden hinaus noch unverzinsliche Schuldscheine auszugeben, die dann später einmal eingelöst werden könnten. Doch auch in dieser Frage haben sich die Rechtsparteien und das Zentrum vor dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler gebeugt, und auf den Gedanken der Zwischenlösung ebenfalls endgültig verzichtet. Darüber hinaus haben die Rechtsparteien dadurch, daß sie die Verschleppung des Liquidationsgeschädigten durch die von ihnen geschickte Regierung nicht verhinderten, den Wert dieser Schlupfentschädigung noch erheblich herabgemindert. Die Liquidationsgeschädigten mußten in den langen Monaten des Wartens über die vielen Schulden hinaus, die sie bisher schon zur Erfüllung ihres Lebensunterhaltes machen mußten, neue Schulden aufnehmen. Das bedeutet, daß die erhebliche Summe der Schlupfentschädigung schon vormerk für Konsumzwecke verwendet worden ist, und damit der wirtschaftliche Hauptzweck der Schlupfentschädigung, der Wiederaufbau, vor allem auch der ausfuhrwirtschaftlichen Beziehungen der ehemaligen Auslandsdeutschen, sehr beträchtlich in seinem Wert herabgedrückt worden ist.

Die Demokraten haben sich in den letzten Monaten mit großer Energie für eine beschleunigte und wirklich angemessene d. h. den Vorschlägen der Arbeitsgemeinschaft entsprechende Schlupfentschädigung eingesetzt. Leider haben die Rechtsparteien, die ja über die Mehrheit verfügen, die Bemühungen der Demokraten immer wieder fruchtlos gemacht. Die Demokraten haben sich dem Notprogramm gegenüber die Freiheit ausbedungen, sachliche Änderungsanträge zu stellen. Sie werden entsprechend auch jetzt noch versuchen, in letzter Stunde für die Geschädigten eine wirklich angemessene Entschädigung herauszuholen, im Interesse der Aufrechterhaltung des Rechts und im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Bei den Rechtsparteien wird die Verantwortung liegen, wenn eine der letzten Handlungen dieser sterbenden Rechtskoalition eine Vergewaltigung des Rechts der Liquidationsgeschädigten und eine Verhinderung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues dieser für die deutsche Volkswirtschaft so bedeutungsvollen Kräfte sein sollte.

Letzte Telegramme in Kürze.

Kündigung des Tarifs für kaufmännische und für technische Angestellte.

Frankfurt a. M., 22. Febr. (Funktspruch.) Nach einer Mitteilung des D.F.B. hat die Vereinnung der Arbeitgeberverbände von Mainz-Wiesbaden und Umgebung den für die kaufmännischen und technischen Angestellten geltenden Tarifvertrag zum 31. März dieses Jahres gekündigt.

Explosion in einem Stahlwerk.

16 Personen schwer verletzt.

Berlin, 22. Febr. (Funktspruch.) Wie die Abendblätter aus Katowitz melden, ereignete sich in der Stahlwerkshütte Czernichau bei Rawon eine schwere Explosionskatastrophe. Bei einem Walzabguß explodierte eine Form mit zwölf kilo flüssigem Stahl, die sich auf die aus vierzehn Arbeitern und zwei Ingenieuren bestehende Belegschaft ergoß. Alle trugen schwere Verletzungen davon. Drei von den Verunglückten liegen im Hospital hoffnungslos darnieder.

Der England-Australien-Flug Hintlers in Rekordzeit beendet.

London, 22. Febr. (Funktspruch.) Der britische Flieger Hintler ist heute vormittag in Port Darwin (Australien) gelandet und hat damit die 12 000 Meilen lange Strecke England-Australien in der Rekordzeit von 16 Tagen zurückgelegt. Hintler hat mit der Vollenendung dieses Fluges vier neue Rekorde aufgestellt, und zwar die beste Flugzeit für die Strecke England-Indien, den längsten Einzelflug, den je ein Mann machte, den längsten Flug, der je in einem Reichsflugzeug zurückgelegt wurde und die beste Flugzeit für die Strecke England-Australien.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 22. Febr. (Beerdigung.) Unter großer Anteilnahme von hier und auswärts wurde am Montag Mittag eine weltbekannte Persönlichkeit unserer Gemeinde, Herr Dreikönigswirt Jakob Pfeiffer zu Grabe getragen. Nach den Trostschenkenden Worten des Herrn Vikar Böcher wurden Kränze niedergelegt vom Gastwirtverein, Militärverein, Turnverein und evang. Kirchenchor, dessen Ehrenmitglied der Entschlafene war. Als Mitglied des Bürgerausschusses und des ev. Kirchengemeindeausschusses betätigte sich der Heimgegangene auch am öffentlichen Leben. Man wird das freundliche Männen stets gerne gedenken.

Sinsheim, 23. Febr. (Nachnahme im Expresgutverkehr.) Die Reichsbahn führt mit Wirkung vom 1. März im Warenverkehr eine wichtige Neuerung ein. Von diesem Zeitpunkt ab kann ebenso wie in Fracht- und Eilgutverkehr die als Expresgut verkaufte Ware mit Nachnahme nach Eingang belastet werden. Voraussetzung ist, daß der Nachnahmebetrag sich auf mindestens 5 Mark beläuft und 1000 Mark nicht übersteigt; außerdem darf im Nachnahmeverkehr nur ein Stück auf eine Expresgutkarte verkauft werden. Für jede Nachnahmeendung wird eine Nachnahmegebühr erhoben, die bis 100 Mark 1 v. H., mindestens aber 0,50 Mark, bei höheren Beträgen einhalb v. H., mindestens 1 Mark, beträgt. Nach dem ermäßigten Tarif befördertes und leicht verderbliches Gut kann mit Nachnahme nicht belastet werden.

Sinsheim, 23. Febr. (Reichskredit zur Förderung des Kleinwohnbaues.) Die Bestimmungen über die Gewährung von Darlehen an Bauherren aus dem Reichskredit zur Förderung des Kleinwohnbaues vom 4. Juni/8. September 1926 sind entsprechend den Änderungen der in Betracht kommenden Reichsvorschriften vom Minister des Innern neu gefaßt und

unterm 16. Februar 1928 im Staatsanzeiger veröffentlicht worden. Neue Mittel sind anlässlich der Änderungen der Reichsbestimmungen vom Reichsleiter nicht zur Verfügung gestellt worden. Die neu gefaßten Bestimmungen können bei den Bürgermeistern und Bezirksämtern eingesehen werden.

(Sinsheim, 23. Febr. Warnung vor einem Wohltätigkeits-Schwindler.) Ein reisender Wohltätigkeits-Schwindler versucht in verschiedenen Städten für ein israelisches Waisenhaus in Jerusalem zu sammeln. Er führt gefaltene Briefumschläge und Bücher mit, die den Stempelaufdruck tragen: „Evangelischer Verein für das israelische Waisenhaus in Jerusalem, Vorstand Pastor Scheller in Köln“. Der Betrüger nennt sich Walter Lüders und Hermann Gan, ist etwa 22 bis 24 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, hat schmales, blaßes Gesicht und schleppenden Gang. Er soll richtig Naja heißen. Falls der Schwindler betroffen wird, möge man die Polizei verständigen.

Sinsheim, 22. Febr. (Wiedergewährung einer Rente für abgefundene Kriegsbeschädigte.) Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener teilt mit: Durch die in der letzten Zeit in den Tageszeitungen bekanntgegebenen Notizen wurden bei den seinerzeit abgefundenen 10 und 20 Prozent Kriegsbeschädigten, die bis jetzt nicht wieder im Genuße einer Rente sind, vielfach die Hoffnung erweckt, daß sie auf Grund der neuen Gesetzesbestimmungen ohne weiteres wieder eine Rente zugesprochen erhalten. Das ist jedoch nicht der Fall. Die neuen Bestimmungen zu Paragraph 25 Absatz 3 bezüglich der Unversehrtheiten werden fast überhaupt nicht zur Anwendung gebracht werden können, weil für diejenigen Beschädigten, die in dieser Bestimmung angeführt sind, bereits in den meisten Fällen eine Rente auf Grund einer Erwerbsminderung gewährt wird. Es ist also nach wie vor noch so, daß bei Abgefundenen eine Rente nur dann in Frage kommt, wenn in dem seinerzeit abgefundenen 10 und 20 Proz. Kriegsbeschädigten eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten ist und die Erwerbsunfähigkeit nunmehr auf Grund eines ärztlichen Gutachtens mindestens 25 Prozent beträgt.

Sinsheim, 22. Febr. (Um die Aufhebung der Kurierfreiheit.) Von dem Zentralorgan des „Bereins der durch Kurpfuscher Geschädigten“ ist eine Denkschrift über die Gefahren und Schäden der Kurpfuscherei dem Deutschen Reichstage eingereicht worden. Es wird darin an einem großen Tatsachenmaterial dargelegt, daß wertvolles Volksgut an Leben, Gesundheit und materiellem Besitz durch die Kurpfuscherei zerstört wird. Es wird ferner die Befürchtung ausgesprochen, daß eines Tages der Augenblick kommen wird, wo unsere Volksgesundheit ein Spekulationsobjekt für Habgucht und Gewissenlosigkeit oder das Verjudungsanliegen für die Stümper Ungebildeter sein wird. Während in den übrigen Ländern Europas das Verbot der Kurpfuscherei zum Schutz und Wohl der Volksgesundheit längst als zwingende Notwendigkeit erkannt wurde, sei es höchste Zeit, daß auch der deutsche Staat und seine berufenen Vertreter endlich alles daran setzen, diesen unheilvollen Zuständen in kurzer Zeit durch Gesetzespruch ein Ende zu bereiten.

Waiblingen, 22. Febr. (Schulinspektion.) In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche fand in der hiesigen Volksschule Schulprüfung durch den Kreisinspektor Herrn Schul a. Dr. Paule-Heidelberg statt. Den Abschluß bildete gestern die Prüfung der Schülerinnen der Kochschule.

Waiblingen, 22. Febr. (Besitzwechsel.) Das Gasthaus zur „Rose“, Eigentümern von Herrn H. Bodenheimer, ging durch Kauf an Herrn Albert Weidmann, Gutspächter in Neckargemünd über. Das Immobiliengeschäft von Herrn Ebermann Heidelberg vermittelte den Kauf.

Waiblingen, 22. Febr. (Fasching.) Vom schönsten Wetter begünstigt bewegte sich auch dies Jahr ein Maskenzug durch unser Städtchen. Alte und junge Narren gab's da in Hülle und Fülle, und Vieles war die Lachmuskeln reizte, aber auch mehr oder weniger der Wahrheit nahe kam. Es war eben Faschnacht. Das Treiben dauerte noch bis in die frühen Abendstunden, heute früh sind die Folgen, schwere Köpfe und leere Geldbeutel.

Siegersbach, 22. Febr. (Leichenfund.) In der Abortgrube des Gärtners Sebastian Hehl wurde heute Nachmittag die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, die wohl schon 14 Tage dort gelegen haben mag. Vermutlich dürfte es sich um ein uneheliches Kind handeln, das von fremder Hand auf solch rohe Weise um das Leben gebracht wurde. Hoffentlich gelingt es den Behörden der frevelhaften Täterin habhaft zu werden.

Aus dem Amtsbezirk, 22. Febr. (Zuckerrübenbau.) Der Landesauschuß der Badischen Zuckerrüben- und Cichorienpflanzler, der sich paritätisch aus Vertretern des Badischen Bauernvereins und des Badischen Landbauvereins zusammensetzt, hatte die Zuckerrüben- und Cichorienpflanzler im Laufe der vergangenen Woche Versammlungen nach Steinsfurt, Bretten und Eppingen eingeladen. Der Landesauschuß ist mit diesen Versammlungen an die Öffentlichkeit getreten, um seinen Mitgliedern zu zeigen, welche ungeheure Fülle von Arbeit auf dem Gebiete des Zuckerrüben- und Cichorienbaues von ihm geleistet und welche große Vorteile für die Pflanzler durch Abschluß von Verträgen, die sich nicht nur auf die Preisgestaltung beziehen, sondern auch eine ganze Anzahl sonstiger Vorteile enthalten, erreicht werden konnten. Es sei hier beispielsweise an die Vergünstigungen beim Bezug von Zucker, sowie Trockenschnitzel und Kunstdünger und auch an den Anteil an den Gewinnergebnissen der Zuckerfabriken erinnert. Ganz besonders wichtig ist auch der durch den Vertragsabschluß gewonnene Einfluß bei der Ablieferung der Zuckerrüben bzw. Cichorien, der es ermöglicht durch fortlaufende Kontrolle, unseren Landwirten bisweilen ganz bedeutende Summen durch gerechtes Feststellen der Schmutzprozente zu ersparen. Auch der Frage, der Sortenanbau und Standweiserforschung wurde großes Interesse zugewendet, und seit Jahren wurden derartige Versuche durch den Landesauschuß systematisch zur Durchführung gebracht. Der Verlauf dieser drei Versammlungen, die jeweils überaus stark besucht waren, brachte allen Teilnehmern sehr viel Interessantes und Lehrreiches. Ueber den Zuckerrübenanbau sprach Herr Philipp Statler-Elsenz, Mitglied der Landwirtschaftskammer, in eingehender, leicht verständlicher Weise, während Herr Bürgermeister Hildbrand-Stebbach in gleicher Weise den diesjährigen Anbauvertrag für Cichorien behandelte. Für jeden Landwirt sehr lehrreich, waren die Ausführungen des Herrn Schmalzer-Rosenhof, bzw. in Eppingen des Herrn Landesökonomierat Mayer-Ullmann über: technische Maßnahmen zur Förderung des Zuckerrübenanbaues. Die Versammlungen zeigten mit aller Deutlichkeit wie es um die Zuckerrüben- und Cichorienpflanzler heute stände, wenn sich der Verband nicht seit Jahren der Interessen der Pflanzler angenommen hätte. Mit Befriedigung wurde allenthalben anerkannt, daß sich auch die Führer unserer badischen Landwirtschaft einig sind, wenn es sich um wichtige Lebensfragen unserer Bauernschaft handelt, wie das einmütige Zusammenarbeiten auf dem Gebiete des Zuckerrüben- und Cichorienbaues zeigt.

Neckesheim, 22. Febr. (Holzverfeuerung.) Dieser Tage fand die Verfeuerung des Brenn- und Nutzholzes unserer Gemeindegewaltungen statt. Liebhaber vom Orte und der Umgebung waren trotz der Ungunst des Wetters zahlreich anwesend. Trotz Hinweises seitens des Gemeindevorstehers konnte wieder die Beobachtung gemacht werden, daß sich die Leute in unvernünftiger Weise im Steigern überboten, sodaß besonders das Brennholz zu recht hohen Preisen abging und die Gemeindekasse einen unvorhergesehenen Mehrlös von zirka 700 R.-Mk. erzielen konnte. Der Durchschnittspreis für Brennholz belief sich pro

Stück auf 12 bis 20 Reichsmark, die Wellen wurden für 30 bis 55 Reichsmark pro 100 Stück abgesetzt. Die Nachfrage für Stammholz war dagegen sehr mäßig, sodaß die angebotenen Mengen nicht abgingen. Der Grund lag auch hierin in den zu hohen Anschlagpreisen. Die Durchschnittspreise für Brennholz liegen 3 bis 5 R.-Mk. über den Normalfällen.

Heidelberg, 22. Febr. (Ein tödlicher Kraftwagenunfall.) Gestern abend kurz nach 7 Uhr wurde in der Gaisbergstraße ein siebenjähriger Knabe von einem Kraftwagen angefahren und dabei so schwer verletzt, daß er sogleich nach der Einlieferung im Akademischen Krankenhaus starb. Von einem Kraftwagen angefahren wurde vorgestern in der Bergheimer Straße eine radfahrende Frau. Sie stürzte dabei vom Fahrrad und erlitt einen Unterkelbruch.

Mannheim, 20. Febr. (Neuer Feldzug gegen die Ratten.) Für Mitte März ist eine weitere Rattentvertilgungsaktion geplant, die die im November stattgefundenen ergänzen soll. Voraussichtlich wird zur gleichen Zeit auch im Stadtgebiet Ludwigsbafen eine Nachvertilgung stattfinden. Bei der Vertilgung vom 5. auf 6. November 1927 sind annähernd 3000 Säumige festgestellt worden, gegen die von der der Polizei mit strengen Strafen vorgegangen wurde.

Mannheim, 23. Febr. (Gebrannte Brüder.) Uns wird geschrieben: „Gebrannte Brüder“ nannte sich, wohl in Vorahnung der kommenden Dinge, eine private Spargesellschaft in Mainz, die ihre Spargroschen durch eines ihrer Mitglieder lieber selbst verwalten ließ, als sie bei einer öffentlichen Sparrasse anzulegen. Als dann eines schönen Tages der „Rechner“ dieser Sparrassengesellschaft mit dem ihm anvertrauten Geldern in Höhe von über 3000 Mark von der Bildfläche verschwand, hatten die übrigen das Nachsehen und die Gelegenheit, über die Vorteile eines Spargroschen nachzudenken. Es ist dies nicht der erste Fall, daß bei solchen privaten Sparvereinigungen Unregelmäßigkeiten vorkommen, wodurch dann den Beteiligten, die oft durch Opferwilligkeit und freiwillige Entbehrung zusammengebrachten Spargroschen verloren gehen. Es sollte daher jedermann, der Ersparnisse machen will, sorgfältig darauf achten, daß er nicht auch eines Tages unfreiwillig der Vereinigung „Gebrannte Brüder“ angehört.

Mannheim, 23. Febr. (Wieder ein Kind verbrannt.) Am Montag morgen haben die Kleider eines 6-jährigen Kindes beim Anzünden einer Stearinrinne in der elterlichen Wohnung auf dem Lindenhof Feuer gefangen, wodurch das Kind daran schwere Brandwunden erlitt, daß es gestern gestorben ist.

Mannheim, 23. Febr. (Folgeschwerer Sturz.) Vor einigen Tagen ist in den U-Quadranten ein 51-jähriger Mann, als er von einem Spaziergang zurückkam, auf der Treppe zu seiner Wohnung gestürzt und hat sich am Hinterkopf so schwere Verletzungen zugezogen, daß er gestern gestorben ist.

Langenbrücken, 23. Febr. (Schadensfeuer.) Im Schwefelbad brach durch Selbstentzündung im Fleischräucherraum Feuer aus, das aber schon im Entstehen erlosch und erlosch werden konnte. Immerhin ist ein beträchtlicher Schaden entstanden.

Odenheim, 23. Febr. (Unfall.) Als Fadel diente hier ein maskierter junger Mann, dessen Kostüm infolge Unvorsichtigkeit beim Rauchten Feuer fing. Durch rasches Zugreifen wurde das Feuer schnell erlosch, so daß für den Kostümtäger keine ernste Verletzungen entstanden.

Forzheim, 23. Febr. (Frühe Öffnung der Bäckergeschäfte.) Wie noch erinnerlich, spielte sich vor einigen Wochen im Badischen Landtag eine stundenlange Debatte darüber ab, ob es in Forzheim gestattet werden soll, daß die Bäckerei- und Metzgerläden früher geöffnet werden, damit die große Zahl der täglich von auswärts zur Arbeit kommenden Personen die Möglichkeit hat, sich noch mit frischen Lebensmitteln zu versehen. Nachdem die Mehrheit des Landtages sich seinerzeit in befürwortendem Sinne zu dieser Frage geäußert hat, hat jetzt die Regierung bestimmt, daß die Forzheimer Metzger- und Bäckergeschäfte in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober vormittags 7 Uhr und in der Zeit vom 1. November bis 1. März vormittags 7 Uhr öffnen dürfen.

Offenburg, 23. Febr. Im vorigen Jahre ereignete sich beim Schießen des Kleinkaliber-Schützenvereins von Offenburg ein Unfall, der ein junges Menschenleben kostete. Die eingeleitete Untersuchung führte zu einem Strafverfahren, in dem aber der unglückliche Schütze freigesprochen wurde, desgleichen ein weiterer jugendlicher Schütze und der Schießmeister. Die Verurteilung der beiden jungen Leute, jedoch wurde der verantwortliche Schießmeister, Lokomotivführer Landes, zu einem Monat Gefängnis, welche in 300 Mark Geldstrafe umgewandelt wurden, verurteilt.

Freiburg, 23. Febr. (Vom Auto schwer verletzt.) Schwere Verletzungen durch ein nahe dem Straßenrand fahrendes Auto wurden dem Schuhmachermeister Anton Schenk von hier zugefügt. Schenk befand sich bei dem Unfall auf dem Heimweg von einer sonntäglichen Fußreise.

Wolsch, 23. Febr. (Unfallsfall.) Der etwa 70-jährige Müller Johann Bühler von der Eulersbach (Lehengerricht) wurde in der Kneipen an der Mauer des Schützengartens hier liegend tot aufgefunden. Nach den gemachten Erhebungen ist der Verunglückte, der am Abend vorher sich noch vor Eulersbach aufhielt, beim Heimgehen vom Weg abgeraten und in die Kneipe gestürzt. Er wurde dann von der Strömung in der Nacht bis hierher getrieben; die Leiche wies erhebliche Kopfverletzungen auf.

Schwenningen, 23. Febr. (Feitnahme.) In der Person eines entsprochenen 19-jährigen Fürstengoldlings wurde nun der Täter ermittelt, der in der Neujahrsnacht in ein hiesiges Maßgeschäft eingebrochen hatte und mehrere Anzüge mitlaufen ließ. Nach dem Einbruch hatte er sich wieder in die Anstalt zurückbegeben. Es konnte ihm noch der größte Teil der Bente abgenommen werden.

Stodach, 23. Febr. (Brand.) Gestern vormittag brach in Kenzingen in der Wirtschaft „Zum Bahnhof“ Feuer aus, das durch spielende Kinder verursacht worden sein soll. Es konnte nur noch das lebende Inventar gerettet werden.

Pfundersdorf, 23. Febr. (Großfeuer.) In Oberbeselhe geriet gestern früh das Anwesen des Landwirts Joh. Rette in Brand. Das Feuer überrte in kurzer Zeit das Wohn- und Dekonomiegebäude ein. Es konnte nur das Vieh gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Man vermutet Brandstiftung.

Singen a. S., 23. Febr. (Autounfälle.) Im Gottmadingerwald wurde am Montagvormittag ein von Bietingen stammender junger Mann namens Adolf Kaufher, der ein Fuhrwerk mit zwei Pferden lenkte, von einem Lastauto angefahren und erheblich verletzt. Etwa zu derselben Zeit wurde in der Gottmadinger Straße ein 51-jähriger

Knabe durch einen Motorradfahrer zu Boden geschleudert, wobei der Knabe Hautabschürfungen erlitten hat. Den Motorradfahrer trifft keine Schuld, da der Knabe im letzten Moment noch über die Straße springen wollte.

Singen a. S., 23. Febr. (Einbruchsdiebstahl.) In der verkehrsvireichsten Straße, in der Scheffelstraße, in Singen wurde in der Nacht auf Sonntag in dem Modewarengeschäft Weill-Aller eingebrochen. Die Hausbesitzerin alarmierte den Geschäftsinhaber und die Polizei. Inzwischen hatten der oder die Einbrecher Kuntze gerochen und versuchten zu entkommen, was ihnen auch gelang. In der Eile mußten sie einen Großteil der gestohlenen Kleiderstoffe und anderes zurücklassen. Man vermutet, daß es sich um eine wohlorganisierte Einbrecherbande handelt, die fortgesetzt in Singen und Niefaltingen Einbruchsdiebstahl begeht.

Billingen, 23. Febr. (Noch gut abgelaufen.) Beim Rangieren entgleiste vorgestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof eine Lokomotive, und zwar auf dem Schwenninger Geleis. Sie wäre zweifellos die mehrere Meter hohe Böschung hinabgestürzt, wenn sie sich nicht in dem seitlichen Steinbelag festgebohrt hätte. Drei rangierte Wagen blieben auf dem Geleise stehen. Auch die Maschine konnte bald wieder gehen werden, so daß eine größere Störung nicht entstand.

Eine folgenschwere Explosion in Mannheim.

Mannheim, 23. Febr. Vorgestern vormittag gegen 10 Uhr explodierte im Betriebe der Mannheimer Motorenwerke eine mit Luft gepresste Flasche, die als Anlaß für Schiffsmotoren Verwendung findet. Der obere Teil der Flasche flog durch das Dach in den Hof. Durch den entstandenen Aufdruck wurden zwei Arbeiter schwer verletzt und mußten sofort in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Ein 41 Jahre alter verheirateter Maschinenflößer ist bereits gestorben, während ein verheirateter Schlosser in Lebensgefahr schwelgt.

Der Badenwerk-Prozess findet nicht statt.

Karlsruhe, 22. Febr. Die Verhandlung des Schöffengerichtes gegen den Verwaltungsinspektor im Ruhestand Karl Rudy wegen Beleidigung, deren Termin für den 23. Februar angesetzt war, findet nicht statt. Es ist nämlich inzwischen ein Vergleich zustande gekommen, in welchem Rudy die gegen das Badenwerk erhobenen Vorwürfe und Beleidigungen als unberechtigt zurücknimmt.

Schwere Explosion in einem Aluminiumwerk.

Nürnberg, 22. Febr. Heute vormittag gegen elf Uhr ist in dem etwa eine halbe Stunde von Schwabach entfernt liegenden Aluminiumwerk Weigand, das erst seit einem Jahre in Betrieb ist, erneut eine schwere Explosion erfolgt. Bis mittag war ein Loter und ein Schwererlehter geborgen worden. Ueber die Explosionsursache ist noch nichts bekannt. Derartige Explosionen haben sich in den in der Umgegend liegenden Aluminiumwerken öfters ereignet, ohne daß man jemals die Ursache hat feststellen können.

Schweres Unglück

beim Abbau der Zirkuszelte Sarasani.

Ghemisch, 23. Febr. (Zirkus.) Im Zirkus Sarasani, der sein hiesiges Gastspiel beendet hatte und im Abbau begriffen ist, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, bei dem zwei Arbeiter aus 16 Meter Höhe in die Tiefe stürzten. Das Unglück geschah dadurch, daß sich die Verankerung löste, wodurch diese ins Schwanken geriet. Zwei auf dem Gerüst befindliche Arbeiter stürzten in die Tiefe und erlitten schwere Schädelbrüche. Ein Arbeiter war sofort tot, der andere erlitt so schwere Verletzungen, daß er nicht mit dem Leben davonkommen dürfte.

Zum Untergang der „Norge“.

Die Zahl der Toten auf 11 erhöht.

Oslo, 23. Febr. Wie aus Hauge meldet, sind bei der furchtbaren Schiffskatastrophe des Dampfers „Norge“ im ganzen etwa 11 Personen umgekommen.

Deutscher Motorschoner gesunken.

Kopenhagen, 23. Febr. Wie aus Aalborg gemeldet wird, ist es nunmehr gelungen, den Namen des kürzlich bei Hals untergegangenen Schiffes festzustellen. Es handelt sich um den deutschen Motorschoner „Herbert“. Kapitän Bartels und zwei Mann der Besatzung haben den Tod gefunden.

Drei polnische Gymnasialisten wegen kommunistischer Propaganda verurteilt.

Warschau, 23. Febr. In Lodz wurden drei Schüler eines dortigen Gymnasiums im Alter von 17 und 19 Jahren wegen kommunistischer Propaganda zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

den kommunistischer Propaganda zu zehn und sechs Monaten Gefängnis verurteilt; drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

„Der Revolverklub für Frauen und Mädchen.“ Eine Pariser Neugründung.

Paris, 23. Febr. In Paris wurde vor kurzem ein Revolverklub gegründet, dessen Gründer Frauen und Mädchen sind, die sich in der Handhabung von Schusswaffen eine „gewisse Übung“ aneignen wollen. Der Klub zählt bereits 16 Mitglieder.

Sinclair wegen Mißachtung des Gerichts zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Newyork, 23. Febr. Der Delinquent Sinclair, der Hauptbeteiligte im Teapot-Dome-Prozess ist wegen Mißachtung des Gerichts zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, drei Mitangeklagte zu geringeren Freiheitsstrafen. Sinclair und seinen Mitangeklagten ist vorgeworfen worden, einen Versuch gemacht zu haben, die Geschworenen zu bestechen. Sämtliche Verurteilten legten Berufung gegen das Urteil ein, so daß dasselbe noch nicht rechtskräftig ist.

Radio-Programm

für Freitag, den 24. Februar 1928.

- Berlin (433), Königsplatz (1250). 20.30 Uhr: Kunst-Ham-jun. 21.05 Uhr: Ernste und Heiteres.
Breslau (322). 20.10 Uhr: „Florian Oeyer“: die Tragödie des Bauernkrieges v. Gerhart Hauptmann. 22.30 Uhr: Schall-plattenkonzert.
Frankfurt (428). 13.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Hausfrauenamittag. 17.47 Die Leisestunde. 18.15 Uhr: Vorträge. Uebertragung a. d. Kurhaus Wiesbaden. 20.00 Uhr: Konzert des Wiesbadener Kurorchesters. Anst. Rezitationsstunde. Darauf: Kaffel: Spätkonzert d. Hauskapelle.
Hamburg (394). 20.00 Uhr: Karl Wagenfeld. 21.00 Uhr: Lieder und Arien. 23.30 Uhr: Tanzfunk.
Köln-Langenberg. (468). 20.20 Uhr: „Die drei Schwestern“, Drama v. A. Tschadow. Anst. Nachtmusik und Tanz.
Königsberg (329). 20.00 Uhr: Symphoniekonzert. 22.00 Uhr: Funkestunde. Anst. Tanzmusik.
Leipzig (365). 20.15 Uhr: „Johann von Paris“, Komische Oper v. F. A. Boieldieu. 22.30 Uhr: Tangschkursus. 22.45 Uhr: Tanzmusik.
München (535). 20.00 Uhr: Szenen a. d. Trauerspiel „Das Band“ von Aug. Strindberg. 20.30 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Gertrud Esholdt spricht dymetrische Dichtungen.
Stuttgart (379). 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.00 Uhr: „Die Jagd nach dem Glück“, Colombo.
Davenport-Experimental (491). 19.45 Uhr: Leichtes Orchesterkonzert. 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Davenport-London (361). 11.15 Uhr: Kurzer Gottesdienst. 13.00 Uhr: Konzert. 18.15 Uhr: Kinderstunde. 19.00 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Schumanns Kreisleriana. 21.00 Uhr: National-Symphoniekonzert. 23.25 Uhr: Dichtung und Lied.
Paris (1750). 13.30 und 16.45 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Sende-spiel: „Schneewittchen“.
Wien (517). 20.30 Uhr: Aufführung der ehemaligen Hofmusik- kapelle.
Zürich (588). 20.00 Uhr: Romantik. 21.00 Uhr: Opern-Stunde.
Prag (348). 19.30 Uhr: Altprager Karneval. 21.45 Uhr: Konzert. 22.20 Uhr: Uebertragung a. d. Narodni dum in Vinohradn.

Radio-Vertrieb
E. Schick, Uhrmachermeister, Sinheim a. S.
Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll, Vöhlhölz, Sinheim.

Bücher.
Der Hungerpaffor. Roman v. Wilh. Kaabe. Dieser ge-
lesenste Roman des Dichters erzählt die Entwicklung zweier Nach-
barskinder, des Schusterlehrlings Hans Unwirth und des Tröd-
lerproffes Moses Freudenstein, bis in das reifste Menschenalter
hinein. Beide treibt der Hunger: den einen der Hunger nach dem
Schönen, Guten, Wahren, den anderen nur die Gier der Selbstsucht.
Hans Unwirth gewinnt im harten Kampfe für sein Ideal das

wahre Glück eines arbeitsvollen und gelegneten Lebens. Dieses Werk wird nur an die Mitglieder der Deutschen Buch-Gemeinschaft Berlin SW. 61, Teltower-Str. 29 geliefert. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. Der vierteljährliche Mitgliedsbeitrag beträgt Mk. 4.20 und erhält das Mitglied hierfür einen prächtigen Halbleerband nach freier Wahl und zweimal monatlich eine illustrierte Zeitschrift. Ausführliche Werbeschrift „Ro e“ wird durch die Gemeinschaft gern kostenlos versandt.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinheim vom 23. Februar 1928.

Table with columns for Anleihen, Bankaktie, Bergwerks-Aktien, Aktien ind. u. Unternehmungen, and Transportaktien. Lists various financial instruments and their current market values.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 22. Februar 1928.
Angefahren wurden: Milchschweine 151, Käufer 37. Verkauf wurden: Milchschweine 80, Käufer 20.
Höchster Preis für Milchschweine Paar 44.-, für Käufer 60.- RM.
Häufigster " " " " 36.- " " 50.- "
Niedrigster " " " " 30.- " " 45.- "

Karlsruher Produktenbörse vom 22. Februar.
Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Weizenmarkt ist stetig. Nach der vormittäglichen Belebung ist das Mehlgeschäft wieder ruhiger geworden. Braugerste in Ausführgüte bleibt gesucht, weniger gute Partien begehen wenig Interesse. Mais und Hafer bleiben fest. Futtermittel unverändert. Süddeutscher Weizen 25-25,50, deutscher Roggen 25-25,50, Sommergerste, je nach Qualität 21,50 bis 23, deutscher Hafer, je nach Qualität 23-24,50, Fabrikationsware über Notiz. Plata Mais, bezugsfähig 23,25-23,75, Weizenmehl, Mühlenforderung 37-37,25, Roggenmehl, Mühlenforderung 35-36,50, Weizenfuttermittel 15,50-15,75, Weizenkleie fein 14-14,25, Weizenkleie grob 14,50-14,75, Roggenkleie, selten angeboten, 15-15,25, Spezialfabrikate teurer. Viertreber je nach Qualität 17,25-18, Malzkeime 17,50-18, Trockenstängel pro Februar-März 12-12,50, Kapselchen aus deutscher Saat, lose 17,75-18, Erdnusskuchen, Mannh. Fabr., lose 23,50-24, Kokoskuchen 23,75, Soya-Schrot, Mannh. Fabr., mit Sad 21,75-22, Speisefartoffeln gelbfl. 8,25-8,50, weißfl. 6,75-7.

Rauhfuttermittel. Lofes Vieleschen, gut, gesund, trocken 8-8,50, Luzerne, je nach Qualität 8,75-9,50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 5,50. Alles per 100 Rik. Mühlenfabrikate, Mais, Viertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenstängel ohne Sad, Frachtparität Karlsruhe, bzw. Freitagfabrikate Parität Fabrikation. Waggongpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Steuern des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen. Bei unveränderten Preisen für Weine und Edelbranntweine verkehrte die Börse in ruhiger Haltung.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 22. Febr. Das kontinentale Hochdruckgebiet erhält im Westen Verstärkung, da der Druck über den britischen Inseln nach Abzug des großen isländischen Wirbels seit gestern erheblich gestiegen ist. Die bestehende Schönwetterlage wird daher noch einige Tage anhalten.

Stammholzversteigerung
Die Stadtgemeinde Waibstadt versteigert am Montag, den 27. Februar ds. Js. vorm. 7 Uhr beginnend, aus ihren Gemeindevaldungen
290 Stück Eichenstämme I.-VI. Kl. bis 2,55 Ftm.
104 " Buchenstämme I.-IV. Kl. bis 2,05 Ftm.
78 " Forsten und Fichten
46 " Sonstiges Laubholz
10 Ester eichen Kuchholz.
Zusammenkunft vormittags 7 Uhr beim Rathaus.
Waibstadt, den 21. Februar 1928.
Bürgermeisteramt.
Spiegel. 3ürr.

Stammholz-Versteigerung
Die Gemeinde Zuzenhausen versteigert am Mittwoch, den 29. Februar ds. Js. vormittags 9 Uhr beginnend:
112 Eichen I. bis V. Kl.
48 Buchen I. bis IV. Kl.
20 Forsten I. bis IV. Kl.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Bürgermeisteramt.

Raffeler Simonsbrot
Ihr Brot ist köstlich und wohlschmeckend und für meinen 85-jähr. Mann als Diabetiker unentbehrlich, schreibt Frau S. M. in E. Machen Sie heute noch einen Versuch mit dem echten
Gebrüder Krell, Lebensmittel.
Frachtbriele liefert die G. Becker'sche Buchdruckerei.

T. V. S.
Deutsches Turnfest Köln
Festkarten nur bis 1. März R.-Mk. 6.50
Sämtliche Teilnehmer treffen sich am Montag Abend 1/2 9 Uhr im Vereinslokal (Schwanen).
Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort!

Grabdenkmäler
auf Ostern empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Wilhelm Merkle, Sinheim
Tel. 314. Filiale Neckargemünd Tel. 314.
Größtes Lager im weiten Umkreis.

Vertreter
Erstklassige, alteingeführte Margarinefabrik sucht per sofort einen
Vertreter
welcher bei der einschlägigen Kundenschaft bestens eingeführt ist. Außer Margarine wird Cocosfett, Nuss-Schmalz und Erdnuss-Schmalz vertrieben.
Angebote unter Nr. 229 an den Landboten erbeten.
Königlich Preuss.
Tabor-Parfümerien
Blaugoldpackung 25 Pfg. für 2-3 Waschungen in Sinheim: Friseur Ziegler

Das Rinfannefoley
Das Möbel-Paradies
war die verdiente Anerkennung für unsere gewaltigen Anstrengungen und erbrachte von Neuem den unwiderleglichen Beweis, daß
Küngsrumm mußte sich ja küfend!
Neue Sonderangebote aus Restbeständen:
Schlafzimmer 1250.- 1050.- 945.- 815.- 775.- 645.- 590.- 545.- 445.- RM. 345.-
Speisezimmer Eiche 945.- 810.- 775.- 650.- 495.- 475.- 445.- RM. 375.-
Herrenzimmer Eiche 745.- 690.- 625.- 445.- 390.- 325.- RM. 285.-
Küchen aparte Modelle 525.- 425.- 350.- 375.- 335.- 255.- 285.- RM. 165.-
Diwans 78.- RM., Chaiselongues 46.- RM., Matratzen 29.- RM.
Rauchtische, Nähtische, Klubsessel, Frisier-toiletten, Federbetten, Teppiche, Bilder, Flurgarderoben etc.
Bequemste Teilzahlung gestattet!
Autolieferung allerorts frei Haus!
Ca. 4000 - Mtr. Ausstellungs- und Lagerräume
Lieferfirma der Badischen und Bayerischen Beamtenbank!
Küngsrumm & Co. Mannheim, F4, 1-2-3
Das führende Haus für solide Mittelstandsmöbel!
Auswärtige Fahrtvergütung! Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk!